

# Zeit für gute Musik: Ulla Meinecke macht sie

Große Dame der poetischen deutschen Popmusik begeistert im Reichenbach-Gymnasium



Ulla Meinecke (rechts) mit Reinmar Henschke beim Auftritt auf der Bühne des Reichenbach-Gymnasiums. **Arno Adam** Kulturgemeinde

Von Hans-Jochem Schulte

---

**Ennepetal** Im dritten Anlauf hat es endlich geklappt: Ulla Meinecke (68) die immer noch große Dame der poetischen deutschen Popmusik stand auf der Bühne des Reichenbach-Gymnasiums. Im weißen Leinenanzug, von einer Kapitänsmütze behütet („die gibt mir Halt“), blickte sie auf ein vielköpfiges Publikum, eingeladen von der Kulturgemeinde. Ihr erster Song „Es war immer so“ machte es schnell deutlich: Ihre Stimme hat sich in den Jahren kaum verändert.

Sie singt von Liebe, Lust und Leid, erzählt im Berliner Jargon Geschichten aus dem Alltag, und dennoch ist alles fern von Nostalgie. „Kein Sturm kommt mehr auf, wenn ich dich seh“. Für Ulla Meinecke zählt die Gegenwart, der gelebte Augenblick. Da strahlt ihre dunkle Stimme Warmherzigkeit aus, und in fast allen ihrer Songs blitzt die Sehnsucht nach persönlicher Freiheit hervor. So zählt zu ihrem Programm auch das einzige in deutscher Sprache von Charles Aznavour gesungene Chanson „Du lässt dich gehn“. Meinecke trifft damit den Mann, wie sie es auch in den 1980/90 er Jahren in ihren Konzerten tat, zu denen die Frauenbewegung pilgerte.

Sie erzählt und singt aber auch von „süßen Sünden“ und stellt dann fest: „Jetzt wird es mir in deinem Bett zu eng“. Einfach schön, wie sie aus ihrer Kinder-/ Jugendzeit plaudert und von Tom Sawyer und Huckleberry Finn schwärmt. Wen möchte sie sein aus dem Mississippi-Buch von Mark Twain? Es geht ihr auch hier um die verschiedenen Arten von Freiheit. Der Mann auf der Bühne war ihr langjähriger Begleiter Reinmar Henschke, der ein übergroßes Keyboard und ein Sound-Akustik-Gerüst bediente und auch mal sang. Sehr einfühlsam.

Bevor die Besucher stehend eine Menge Beifall spendeten, zelebrierte sie das wohl bekannteste Meinecke-Lied: „Tänzerin im Sturm“, in dem es heißt „Wir fliegen beide durch die Nächte, segeln durch den Tag!“ Da flippen vor allem ältere Semester aus. Stefan Juchert, 2. Vorsitzender der Kulturgemeinde, dankte den Künstlern: „Es war mal wieder Zeit für gute Musik!“